

**1. Arbeitsschutzforum, 04.09.2006, Hamburg**

**Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)**

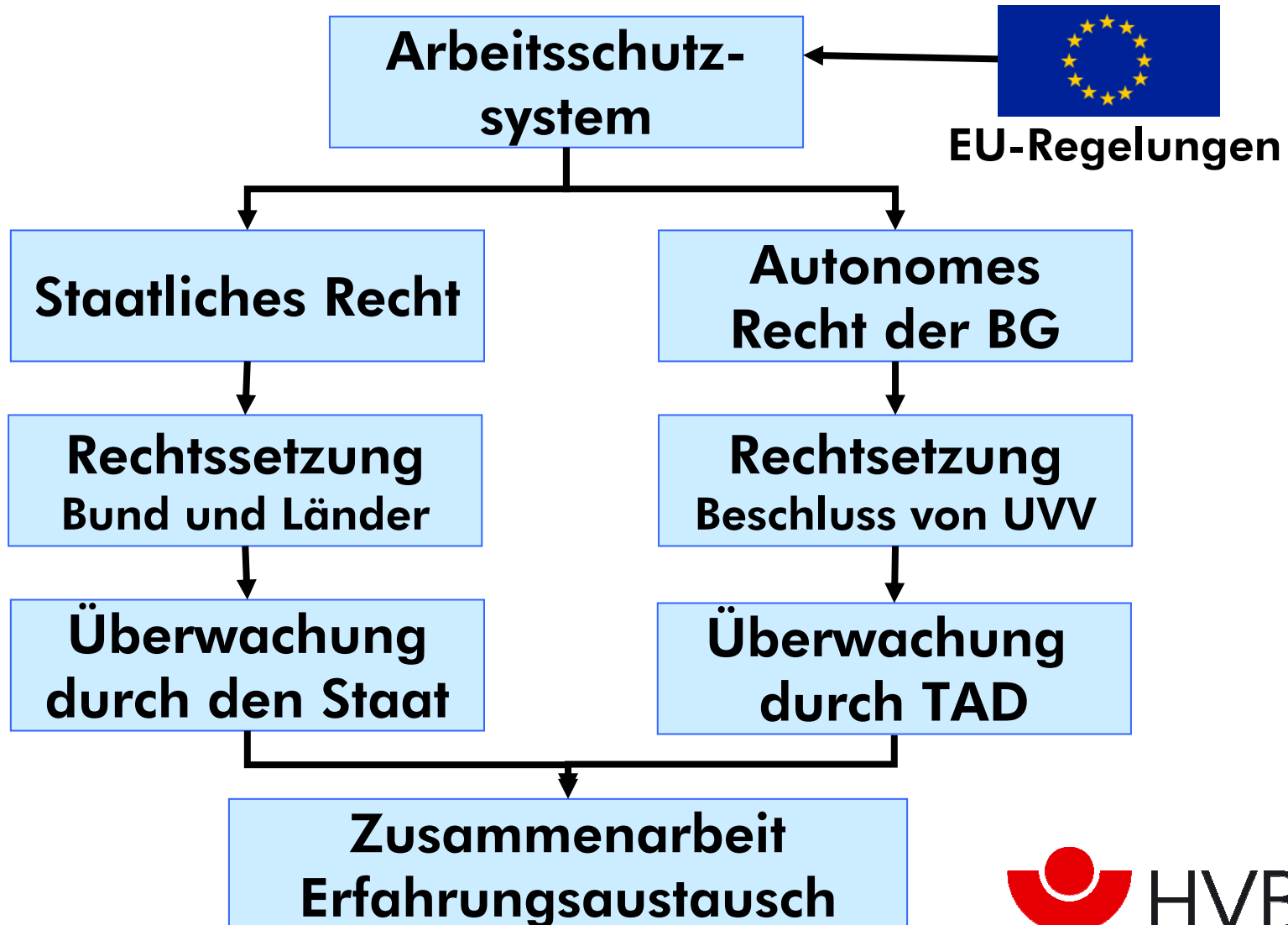
**“Gemeinsam handeln – jeder in seiner  
Verantwortung”**

**Dr. Walter Eichendorf**

**HVBG**



## ■ Dualismus im deutschen Arbeitsschutz



## ■ ASMK - GDA

- **Beschluss der 82. ASMK; Auftrag: „Eckpunkte“Planung: Entscheidung der 83. ASMK Mitte November 2006**
- **Ziel: Verbesserung des dualen Arbeitsschutzsystems durch**
  - Kooperationsvereinbarungen von Bund, Ländern und UVT,
  - verbindlichen Absprachen und
  - Arbeitsteilung
- **ASMK-Auftrag: „Eckpunkte“ (Handlungsfelder, Arbeits- und Aktionsprogramme, Indikatoren, Evaluation)**
  - Bildung einer Arbeitsgruppe GDA mit vier Unter-AGs (Präambel und Arbeitsstrukturen, Präventionsziele und Handlungsfelder, Rahmenvereinbarungen, Recht)
- **Umsetzungsgremien**
  - Nationale Arbeitsschutzkonferenz NAK
  - Nationales Arbeitsschutzforum NAF

## ■ Erfolgsbausteine der GDA

- **Gemeinsam handeln – jeder in seiner Verantwortung**
  - **Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie als „Dachmarke“,**
  - **Branchenorientierte Prävention kontra „Gießkannenprinzip“**
  - **Dynamischer Prozess**
  - **Berücksichtigung bglicher branchenbezogener Prävention**

## ■ Kernelemente der GDA

- **Entwicklung gemeinsamer Ziele**
- **Ableitung von Handlungsfeldern und Arbeitsprogrammen, Ausführung nach einheitlichen Grundsätzen**
- **Abgestimmtes arbeitsteiliges Vorgehen von staatlichen Arbeitsschutzbehörden und UVT**
- **Herstellung eines transparenten, überschaubaren und von Doppelregelungen freien Regelwerks**

## ■ Gemeinsame Ziele der GDA

- **Erhalt und Verbesserung der Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit mit präventiven Maßnahmen**
  - Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen
  - Maßnahmen der menschengerechten Gestaltung der Arbeit sowie eine wirksame Erste Hilfe
  - Sicherheitsgerechte Gestaltung von Produkten
  - Erfassung besonderer Personengruppen (junge/ältere Beschäftigte, Kinder/Jugendliche)
- **Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen**
- **Entlastung der Sozialversicherungssysteme**



## ■ Gemeinsame Ziele der GDA

### ■ **Arbeitsschutzziele:**

- Technische Sicherheit
- Unfallverhütung
- Gesundheitsschutz
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Menschengerechte Gestaltung der Arbeit

### ■ **Verbesserung des Zusammenwirkens der staatlichen Arbeitsschutzbehörden und der UVTs**

- Abgestimmte arbeitsteilige Überwachungs- und Beratungstätigkeit
- Gleichwertige Umsetzung von Arbeitsschutzvorschriften
- Erstellung eines transparenten, kohärenten und damit anwenderfreundlichen Vorschriften- und Regelwerkes

## ■ Gestaltungs- und Zielfelder

- **Sicherheits- und Gesundheitsziele, z.B. die Verhütung von allgemeinen und speziellen arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren**
  - Präventionskampagnen
- **Prozessziele, z.B. die Integration von Sicherheit und Gesundheit in die betrieblichen Prozesse**
  - Arbeitsschutzmanagementsysteme
- **Strukturziele, z.B. die Verbesserung der betriebsärztlichen Betreuung**
  - Qualitätsstandards
  - BGV A 2
  - Neuausrichtung der betrieblichen Fachausschüsse
  - Weiterqualifizierung der APen im Bereich Gesundheit

- **Gemeinsame strat. Ziele: Vorschriften- und Regelwerk**
  - **Vereinbarung „Leitlinien zur künftigen Gestaltung des Vorschriften- und Regelwerkes“**
  - **Thesenpapier „Grundsätze zur Neuordnung des Arbeitsschutzrechts“**
  - **BGV A 1**
  - **Reduzierung der UVVen von 127 auf z. Zt. 58**
  - **Aktuell:  
weitere Bedarfsprüfung/Rechtsbereinigung**
  - **Neuausrichtung der Fachausschüsse**

## ■ Eigene Reformen der GUV

- **Position der Selbstverwaltung zur Strukturreform der Berufsgenossenschaften („Den Wandel selbst gestalten“)**
- **Strukturelle Neuordnung bereits weit fortgeschritten, Trägerzahl z. Zt. 26, weitere Fusionen, Verwaltungsgemeinschaften und Kooperationen und Beschluss der MV 2/06 in München dazu zu erwarten.**

## ■ Die BGen: Starke Dienstleister, die sich weiterentwickeln

### ■ **Aufgabenspektrum:**

Beratung, Überwachung, Qualifizierung, Unterstützung, Forschung, Vorschriften, Handlungshilfen, Normung, Prüfung und Zertifizierung, Kooperation

### ■ **Position der Selbstverwaltung zur Prävention der Berufsgenossenschaften („Bonner Erklärung“):**

Effizienz, Kompetenznetzwerk, Schadensmanagement, Dienstleistung und Kundenorientierung, Wirtschaftliche Vorteile

- **Kooperation der Sozialversicherungen**
- **Präventionskampagnen**
- **Verpflichtung auf Qualitätsstandards**
- **Eigenverantwortung der Betriebe stärken**
- **Anreize für die Unternehmen**



DEUTSCHER  
ARBEITSSCHUTZPREIS  
Eine Initiative der gewerblichen  
Berufsgenossenschaften

